



## Editorial

# Liebe Leserin, Lieber Leser,

*stolz sind wir, wenn wir  
etwas Besonderes geleistet,  
ein Ziel erreicht oder eine*

*»Die Kunst macht etwas sichtbar,  
was man sonst nicht sieht und bildet nicht ab,  
sondern schaut auch dahinter.« PAUL KLEE*

*Vision in die Tat umgesetzt haben. Das Wort leitet sich aus  
dem mittelniederdeutschen ›stolt‹ ab und bedeutet ›prächtig‹  
oder ›stattlich‹. Nicht alle Projekte, die wir Ihnen hier vorstellen,  
entsprechen diesen Vorstellungen – und verdienen dennoch  
oder gerade unsere besondere Aufmerksamkeit.*

Die nördlich von Büdingen einsetzende Kette aus Bunkerrelikten der sogenannten Wetterau-Main-Tauber-Stellung aus der Zeit des Nationalsozialismus etwa war lange Jahre in Vergessenheit geraten, nachdem in den Nachkriegsjahren kontrollierte Sprengungen vorgenommen worden waren. Seit einigen Jahren nun werden diese Relikte systematisch erfasst und dokumentieren damit eines der schwierigsten Kapitel unserer jüngeren Geschichte. Wie eine in die Zukunft gerichtete Erinnerungsarbeit eindrucksvoll gelingen kann, beweisen die Maßnahmen an den Synagogen in Fränkisch-Crumbach und Flörsheim. Sie stehen stellvertretend für das Engagement unzähliger Menschen, die sich hessenweit für den Erhalt von religiösen Einrichtungen jüdischer Gemeinden einsetzen.

Wie wichtig die wissenschaftliche Beschäftigung mit unseren religiösen Erinnerungsstätten ist, zeigt auch die Erforschung der umfangreichen figürlichen Ausmalung in der Grabkapelle des Grafenhauses Erbach. Die Sicherungsarbeiten an dem Gesamtkunstwerk sind weitestgehend abgeschlossen und ermöglichen Einblicke in eine spätgotische sakrale Raumgestaltung, die in dieser Vollständigkeit leider nur noch sehr selten überliefert ist. Dass Kulturdenkmäler Kristallisationspunkt aktueller Entwicklungen sein können, verdeutlichen die Caltex-Tankstellen aus der Zeit der Wirtschaftswunderjahre. Mit ihrem frei kragenden Betondach stehen sie für eine Zeit, in der das Geschäft mit Mineralöl boomte und freie Fahrt für alle versprach. Heute haben wir das Ende dieser grenzenlosen Möglichkeiten erreicht und stehen vor der

Herausforderung, Energie ökologisch, nachhaltig und flexibel zu generieren.

Stolz können wir auch sein auf die neue Genehmigungspraxis für Solaranlagen auf oder an Kulturdenkmälern, durch die auch Denkmaleigentümerinnen und Denkmaleigentümer einen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion leisten können. Die vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen erarbeitete Broschüre ›Solaranlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden‹ ergänzt die Richtlinie und gibt praktische Hinweise zur Integration von Solarmodulen auf Kulturdenkmälern. Dass Klimaschutz und Denkmalschutz zusammengehören und die in den Bestandsgebäuden gebundene ›Graue Energie‹ künftig besser genutzt werden muss, haben wir auch im ›Masterplan Kultur Hessen‹ thematisiert, unserer Perspektive für die zukünftige Kulturpolitik. Die Beiträge des Ihnen vorliegenden Heftes zeigen, dass es längst nicht mehr nur Burgen, Schlösser und Paläste sind, auf die wir stolz sein können, sondern auch Denkmäler, die die Schattenseiten unserer Vergangenheit und die Herausforderungen unseres Daseins dokumentieren. Denn wo sonst als in unseren kulturellen Zeugnissen können wir uns über unsere Werte und Ideale, aber auch über unsere Alpträume und Ängste austauschen.

Eine anregende und interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihre  
Angela Dorn  
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst